

GASTVORTRAG

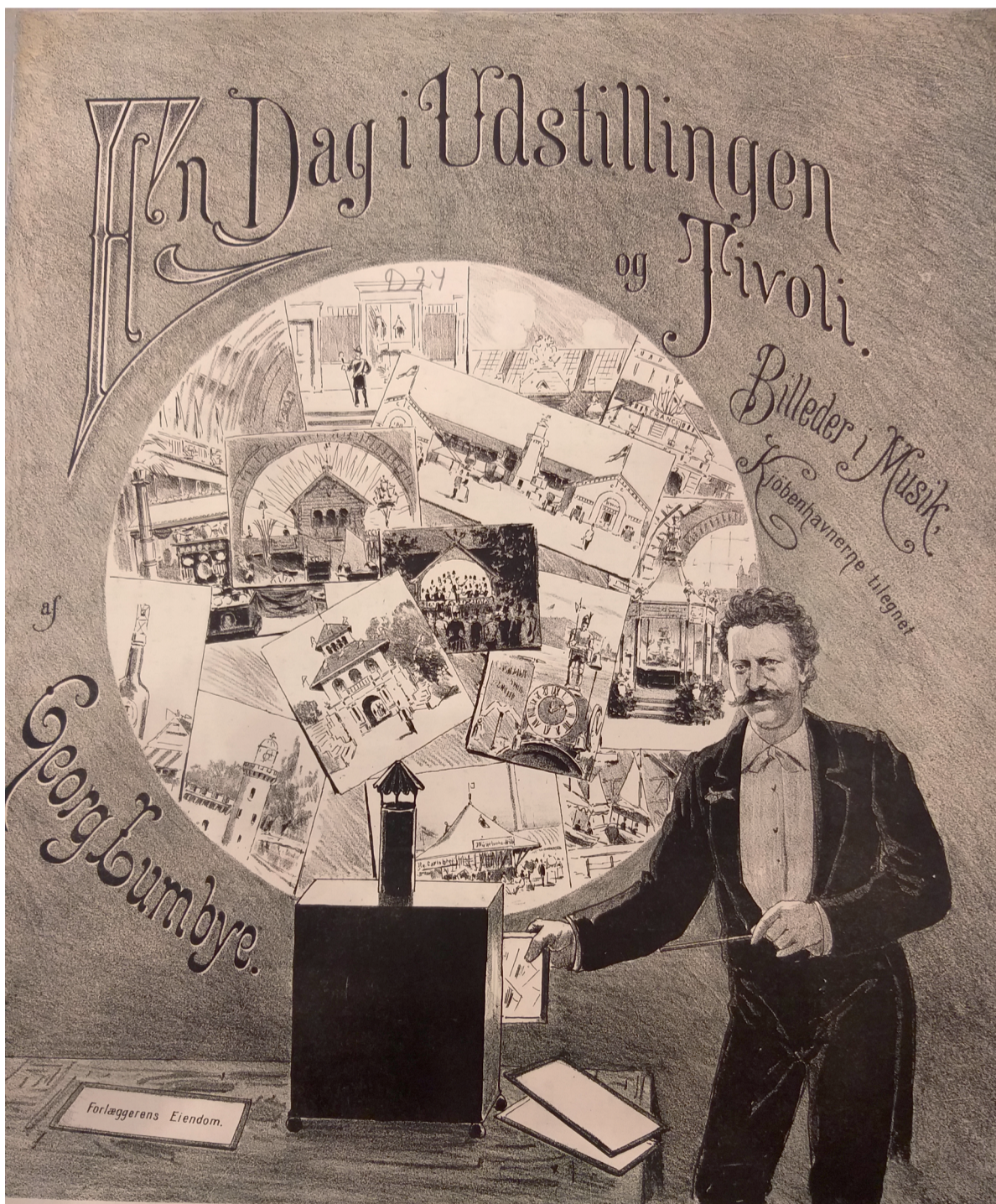
Prof. Dr. Signe Rotter-Broman

(Universität der Künste Berlin)

Reiche, Nationen, Makroräume. Musikhistoriographien Nordeuropas auf Weltausstellungen des späten 19. Jahrhunderts

am Dienstag, 06.12.2022

16 Uhr c.t. im Tonstudio (PT 4.0.47)



Kjøbenhavn. Wilhelm Hansen, Musik-Forlag.

Die ältere Musikgeschichtsschreibung betrachtete das 19. Jahrhundert als „Zeitalter der Nationalstaaten“. Dabei ging sie narrativ zumeist implizit von einem Zielmodell der europäischen Nationalstaaten nach 1945 aus. In jüngerer Zeit setzte sich unter (Musik-)Historiker*innen allerdings zunehmend die Auffassung durch, dass eher die Imperien, also die „Reiche“ im 19. Jahrhundert als Normalfall anzusehen sind, und zwar keineswegs nur in Europa, wie Jürgen Osterhammel in seiner Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts („Die Verwandlung der Welt“, 2009) hervorhob. Für Nordeuropa wird der historiographische Zugriff zusätzlich dadurch kompliziert, dass neben Nation und Reich auch die Vorstellung eines Makroräums („Skandinavien“/„Norden“) eine wichtige Rolle spielt.

Mein Vortrag möchte zeigen, dass die Geschichte des europäischen Wissens über nordeuropäische Musik aufs engste mit dieser Problematik verknüpft ist. Dafür betrachte ich die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Musik Nordeuropas auf den Weltausstellungen des späten 19. Jahrhunderts.

Sie waren die frühesten internationalen Foren des Wissen(schaft)saustauschs und zugleich ein Dokument der Konkurrenz der beteiligten Staaten um Teilhabe an der Moderne, die von Zeitgenossen als „Olympische Spiele der Kulturen“ bezeichnet wurden. Anhand ausgewählter Ausschnitte aus vier internationalen Ausstellungen zwischen 1888 und 1900 zeige ich die Genese einer bis heute nachwirkenden Wissensformation auf.